



Meditation zu Emmaus

Brannte nicht unser Herz in uns? Mit leiser Flamme, ganz unscheinbar, verhalten, kaum zu sehen, kaum zu spüren- und doch - es brannte.

Doch unsere Augen, sahen nicht, wurden gehalten, Blick gesenkt und nur den Boden vor unseren Füßen im Blick. Kein Blick zum Horizont, kein Blick in die Augen des anderen, kein Blick für die Wahrheit, nur für die Realität.

Brannte nicht unser Herz in uns? Doch, es brannte. Lies uns fühlen, was wir nicht sehen, was wir nicht denken konnten.

Doch unser Blick, gehalten. Unser Blick, der nur uns selbst sah. Den Kummer, in dem wir zu ertrinken drohten. Doch brannte es nicht dennoch in uns? Mit leiser Flamme zwar, aber unauslöschlich, stetig, wärmend, ausdauernd? Brannte gegen alle Gewissheit, gegen alle Logik, gegen Vernunft und Verstand? Doch, es brannte, unser Herz, brannte Löcher in unsere Selbstgewissheit unsere Überzeugungen und unseren Verstand. Brannte und verbrannte alles „wenn und aber“, alles „das kann doch nicht sein“ und „das ist doch unmöglich und alles „aus- und vorbei“. Es brannte und erhellte die Dunkelheit, brannte und öffnete uns die Augen, brannte und öffnete uns die Ohren. Brannte und lies uns erkennen, mit Augen, Ohren und dem Herzen. Brannte und lies uns schmecken: Er ist es! Brannte und wies uns den Weg. Amen.